

# Beilage zu No. 4 des Kreisblatt

14. Januar.

für den Kreis Westerbürg.

1916

## Der Welt-Krieg.

**WB. Großes Hauptquartier, 12. Januar. Amtlich.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.** Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerschellte, der Feind suchte eilig unter unserer Feuer in seine Gräben zurückzugehen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.

In der südlichen Umwallung von Ville flog gestern früh das in einer Kasematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparkes in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abend zur Bergung von 70 toten und 40 schwerverwundeten Einwohnern geführt. Die Bewohnerschaft der Stadt glaubt dies Unglück auf einen englischen Anschlag zurückzuführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes von Soisson entfernte Rote Kreuz-Flagge wurde gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tenensfeld (südöstlich von Jlugt) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Rosciuchnowka warf ein Streifkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

### Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

**WB. Großes Hauptquartier, 13. Januar. Amtlich.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.** Nordwestlich von Armentieres wurde der Vorstoß einer starken englischen Abteilung zurückgeschlagen. In der frühen Morgenstunde wiederholten heute die Franzosen in der Champagne die Angriffe nordöstlich von Le Mesnil; sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsvorstoß gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Bülke und Jmmelmann schossen nordöstlich von Lourpring und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen. Ein 3. englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubair, ein 4. durch unser Abwehrfeuer bei Ligny, südöstlich von Lille, heruntergeholt. Von den 8 englischen Fliegeroffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen- und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front. Bei Komosjoski, zwischen Dschanka und der Beresina, wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

### Balkan Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Das gescheiterte Dardanellenunternehmen.

**II. Rotterdam, 11. Jan.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Der Umstand, daß die Räumung Gallipoli ohne Verlust ausgeführt wurde, kann die Bedeutung der Tatsache nicht verkleinern, daß die Engländer und Franzosen Konstantinopel einnehmen wollten, aber nach längerem Aufenthalte an einem Ort, an dem sich nach Churchills berühmtem Ausspruch nur einige Meilen vom Siege, aber wie der Erfolg gezeigt hat, auch nur hundert Meter von der Niederlage entfernt waren, zum Abzug schreiten mußten. Mittlerweile bahnten statt Engländer und Franzosen sich die Zentralmächte einen Weg durch den Balkan. Das Scheitern des Dardanellenfeldzuges werde nicht verfehlen, in der ganzen mohammedanischen Welt gewaltigen Eindruck hervorzurufen. Die Räumung von Gallipoli sei das Eingeständnis, daß das Unternehmen endgiltig gescheitert sei, alle Anstrengungen vergeblich waren, daß die Ströme Blutes umsonst verlossen wurden und daß weitere Anstrengungen nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hätten.

### Die Beute bei Sedd-ül-Bahr.

**WB. Konstantinopel, 12. Jan.** Das amtliche Verzeichnis über die bei Sedd-ül-Bahr gemachte Beute ist noch nicht bekannt gegeben worden, doch bezeichnen sichere Privatnachrichten sie als überaus reich. Ganze Berge von Säcken mit Mehl und Kartoffeln fielen den Siegern in die Hände. Die Gräben waren voll Stiefeln, Schuhen, und Uniformen. Außerdem sind viele Automobilambulanzen, Motorräder, Bombenwerfer, Geniewerkzeug, ausgerüstete Operationswagen und 1000 Pferde und Maulesel, von denen einige hundert vom Feinde vergiftet wurden, erbeutet. Zahlreiche Arbeitercharen sind ununterbrochen mit der Beerdigung von Leichen beschäftigt. Trainkolonnen sammeln die Beute ein.

Der Verbindungsweg bei Kerebekdere trug eine Tafel mit der Inschrift „Konstantinopeler Straße“ — Eine traurige Fronte angehts des kläglich Ausganges des Dardanellenunternehmens.

### Kaiser Wilhelm an Enver Pascha.

**Konstantinopel, 12. Jan. (Str. Frst.)** Kaiser Wilhelm richtete an Enver Pascha anlässlich der Säuberung der Halbinsel Gallipoli ein warmes Glückwunschtelegramm, worin er die für alle Zeiten denkwürdigen Leistungen der osmanischen Armee hervorhebt. Der Kaiser verlieh Enver Pascha und dem Oberkommandierenden der Dardanellenarmee, Biman v. Sanders, das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite.

### Die Schlacht in der Bukowina.

**Kopenhagen, 12. Jan.** Alle hier vorliegenden Petersburger Nachrichten lassen erkennen, welche außerordentliche Hoffnung man in Rußland nicht nur in den Balkankreisen auf die Offensive in der Bukowina setzte. Ein Petersburger Telegramm der „National Tidende“ besagt, die Kämpfe um Czernowitz hätten einen solchen Umfang angenommen, daß vielleicht von einer Entscheidungsschlacht des ganzen Krieges gesprochen werden könnte. Nach der „Njetich“ stehen die Russen jetzt in den Sadagera-Stellungen, zehn Werst von Czernowitz, zwischen Grabberenka und Bucjace sollen die Russen sich an die Strypabhängige herangearbeitet haben.

Berl. Tgl.

### Die verzweifelte Lage Montenegros.

**Wien, 11. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)** In Montenegro ist der Todten genommene. In dreitägigen harten Kämpfen überwand die Infanterie im Zusammenwirken mit Artillerie und Kriegsmarine den Feind und das 1700 Meter ansteigende Karstgebirge. 26 Geschütze, 4 Mörser, Munition und Material wurde erbeutet. Auch Berane und die Höhen südwestlich davon sind in unserem Besitz.

### Der Lowlischen als Preis der italienischen Neutralität.

**Wien, 12. Jan.** Die Blätter besprechen mit freudiger Genugung die politische und militärische Bedeutung der Eroberung des Lowlischen, die sie als eine der gewaltigsten Leistungen des Krieges bezeichnen. Sie heben hierbei das wunderbare Zusammenarbeiten des Heeres und der Flotte hervor und betonen, daß die Eroberung des Berges nicht nur eine Niederlage für Montenegro bedeutet, sondern auch ein schwerer Schlag für Italien ist, das seinerzeit die Nichtbesetzung des Lowlischen durch Oesterreich-Ungarn als Bedingung für die Bewahrung seiner Neutralität anstellte.

### Das Trauerspiel Serbiens wiederholt sich!

**Berlin, 13. Jan.** Wie verschiedenen Morgenblättern aus Basel berichtet wird, bespricht die Pariser Presse sehr erregt die verzweifelte Lage Montenegros. General Berthaut schreibt, das Trauerspiel Serbiens wiederhole sich. Niemals würden die Oesterreicher auf den Bowcen verzichten, welcher gleichzeitig die Wege nach Cetinje und Nordalbanien öffne. Der Bierverband, besonders Italien, sei allzu spät gekommen.

### Die montenegrinische Königsfamilie auf der Flucht.

**Wib. Bern, 13. Jan. (Nichtamtlich.)** Römische Blätter melden die Ankunft des Prinzen Danilo und der Prinzessin Xenia von Montenegro in Rom, wo sie, von Bentimiglia kommandiert, eintrafen. Sie fuhren zum Quirinal. Das Gerücht von der Ankunft König Nikitas in Italien wird nicht bestätigt.

### Die Haltung Rumäniens.

**Bukarest, 12. Jan.** Das Blatt „Zida“ macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Innern, die mit folgenden Worten geschlossen wurde: Wenn die Lage sich nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig als sich den Mittelmächten anzuschließen.

Und die allgemeine Lage, so bemerkt das Blatt dazu, wird sich sicherlich nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern.

(Böf. Ztg.)

### Die Befürchtungen in London.

**Amsterdam, 11. Jan.** Aus London wird gemeldet, daß sich in englischen Militärkreisen die Befürchtungen zuspitzen, Griechenland könne das Ägäische Meer durch Minen absperren, wodurch das Expeditionsherr in Saloniki völlig abgeschnitten würde, während durch die Gefahr, die den Kriegs- und Transportschiffen von den Unterseebooten droht das Geschwader zur Untätigkeit verurteilt würde. Wenn Griechenland feindliche Absichten trage, würde nicht ein Mann von den Truppen der Verbündeten entkommen.

(Böf. Ztg.)

### Ein bulgarischer General über die Wehrpflicht in England.

**Sofia, 11. Januar.** Ein bulgarischer General äußerte sich zu dem Betreter der „Telegraphen-Union“ über die Wehrpflichtsbill in England, England, das den Krieg begonnen habe, um den deutschen Militarismus zu vernichten, ist jetzt selbst gezwungen, rein nach preussischem Muster die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Armeen könne man nicht aus dem Boden stampfen und deshalb

wird Aquitans neue Wehrpflichtsbill England weder auf dem Balkan noch in Neaplen vor der Katastrophe retten.

#### Wertvoll wie eine gewonnene Schlacht.

**Rotterdam, 12. Jan.** Der Sonderberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem Bericht vom 4. Januar, daß die von den Centralmächten erbeuteten Briefschaften der diplomatischen Vertreter der Entente in Athen nur zum Teil veröffentlicht worden sind, die wichtigsten Schriftstücke aber aus politischen und militärischen Rücksichten noch zurückgehalten würden. Ein angesehenes Diplomate erklärte dem gleichen Berichterstatter, daß das erbeutete Material ebenso viel wert sei, wie eine gewonnene Schlacht.

#### Noch keine Offensive gegen Saloniki.

**Th. Sofia, 11. Jan.** Trotz anderslautender Gerüchte hat die Offensive gegen Saloniki noch nicht begonnen und wird, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ von informierter Seite erfährt, in aller nächster Zeit auch nicht erfolgen. Die Engländer und Franzosen schiffen stets neue Truppen aus. Gegenwärtig finden nur Fliegerkämpfe statt. Die Flieger der Entente zeigen sich in der Hauptsache über Strumiza und Petritsch. Die Hauptstellung der Ententetruppen befindet sich auf dem brückenkopfmäßig ausgebautem Gebiet zwischen Karzuli, Kilindir und Kulus. Die Entente landet nun auch im Hafen von Orfano täglich Truppen.

#### Sturz der luxemburgischen Regierung.

**Luxemburg, 12. Jan.** In der gestrigen Sitzung der neugewählten Kammer hielt die Regierung an dem alten Programm fest. Brassier stellte einen Misstrauensantrag. Der Kammerpräsident Hemmer erklärte sich für das Regierungsprogramm, aber gegen die Regierung, die das Programm nicht ausgeführt habe. Nachdem mehrere Redner der Linken auch die Rolle der Großherzogin bei der Ministerkrise und den Wahlen scharf getadelt hatten, wurde die Regierung durch Annahme des Antrages Brassiers mit 26 gegen 25 Stimmen gestürzt. Die Minister verließen den Saal. Vor, während und nach der Sitzung kam es zu Kundgebungen vor dem Schloß und der Kammer gegen die Regierung und für die Linke.

#### Aus dem Kreise Westerbürg.

**Westerbürg, den 14. Januar 1916.**

**Die Brotversorgung.** Amtlich wird bekanntgegeben: „Die Bestandsaufnahme vom 10. September 1915 hat ergeben, daß die Vorräte an Brotgetreide im Deutschen Reich ausreichen, um die Bevölkerung und das Heer bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es hat sich aber gezeigt, daß die freieren Maßnahmen, welche bei Beginn des zweiten Wirtschaftsjahrs getroffen wurden, wie die Freigabe von Hintertorn, Futterschrot, geringere Ausmahlung, Erhöhung der Brottration, bei den Verbrauchern und Landwirten die Auffassung erweckt haben, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorricht nicht vonnöten wäre. Diese Auffassung ist irrtümlich. Wir müssen auch im zweiten Jahr streng haushalten, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve in das nächste Wirtschaftsjahr hinübergehen wollen. Das Kuratorium der Reichsgetreidestelle hat daher beschlossen, unter vorläufiger Aufhebung der freieren Maßnahmen zu den Bestimmungen des Verteilungsplans des vorigen Jahres zurückzuführen und die Tageslopfmenge wie im Frühjahr 1915 festzusetzen. Für die Bedürfnisse der Schwerarbeiter nach stärkeren Brottrationen wird wie bisher ausreichend gesorgt werden.“ Aus dieser amtlichen Mitteilung geht hervor, daß wir mit Brotgetreide durchaus hinreichend versehen sind, und auch in diesem Kriegsjahr, ohne irgendwie Not zu leiden, durchhalten können. Wenn haushälterisches Umgehen verlangt wird, so bedeutet das selbstverständlich nicht, daß eine bedrückende Knappheit an Brotgetreide besteht. Das Haushalten ist lediglich eine Vorsichtsmäßigkeit, durch deren Befolgung auch der geringste Zweifel an der Möglichkeit beseitigt wird, bis zur neuen Ernte auszukommen, ohne die Reserven anzugreifen, die in das Wirtschaftsjahr 1916/17 hinübergenommen werden müssen. Nach der Aufhebung der freieren Bestimmungen werden wir uns nicht schlechter stehen als im Winter 1914/15; daß wir damals keinen Mangel gelitten haben, weiß jeder.

**Die Steuererhöhungen der Gemeinden.** Deutlich spricht sich der Einfluß des Kriegs im Wachsen der Gemeindesteuerzuschläge aus. Nach einer Aufstellung des „Kommunalblatts für Ehrenbeamte“ erhöhen bisher u. a. folgende Gemeinden ihre Steuerforderungen: Berlin, Neukölln und Wiesbaden von 100 auf 125 Prozent, Berlin-Schöneberg auf 140 Prozent, Berlin-Wilmersdorf von 110 auf 135 Prozent, Charlottenburg auf 140 Prozent, Bankow von 120 auf 135 Prozent, Bichterfelde auf 140 Prozent, Frankfurt a. M. von 136 auf 150 Prozent, Düsseldorf von 145 auf 175 Prozent, Köln von 150 auf 175 Prozent, Opladen auf 185 Prozent, Münster i. W. von 170 auf 175 Prozent, Nordhausen von 176 auf 190 Prozent, Stettin von 200 auf 220 Prozent, Duisburg auf 230 Prozent, Weiswasser auf 250 Prozent, Dortmund von 210 auf 240 Prozent, Barmen von 220 auf 240 Prozent, Recklinghausen auf 245 Prozent, Oberhausen von 225 auf 250 Prozent, Remscheid von 230 auf 240 Prozent, Gleiwitz von 250 auf 260 Prozent, Sterkrade auf 270 Prozent und Hagen i. W. auf 280 Prozent.

**Der neue Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft.** Ueber den jetzigen Vorsitzenden der größten deutschen Körperschaft

der Deutschen Turnerschaft den Geheimrat Dr. Theodor Toeplitz in Breslau einig zu erfahren, dürfte vielen und nicht nur Turnern, erwünscht sein. Am 17. Oktober 1850 in Warschau geboren, kam er in früherer Jugend nach Deutschland, wo er in den Jahren von 1861 bis 1865 bei Moritz Kloss, dem Direktor der 1850 ins Leben gerufenen Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden seine zweite Heimat fand. Diese Jahre genügten um aus ihm einen Turner zu machen. Unter Bahmannsdorf wurde Toeplitz von 1865 bis 1868 in Heidelberg, außerdem beteiligte er sich an den Vorführungen griechischer Übungen gelegentlich der Philologenversammlung im Jahre 1876. Hierauf widmete er sich dem Studium der Medizin um sich schließlich im Jahre 1874 in Breslau ansässig zu machen. Im Alten Breslauer Turnverein schloß er sich der „Niede der Alten“ an, wurde 1880 Mitglied des Kreis-Ausschusses, 1892 Vertreter des Turnkreises Schlesien und Südpolen und damit Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft. Dieser wählte ihn zum Schriftwart. Als Professor Dr. Hahn, Hamburg 1909 starb, wurde Toeplitz zweiter und nach dem Tode von Turnvater Gorch bis zum nächsten Deutschen Turntag erster Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

**Kriegsleder,** Kunstleder für Schuhbesohlung, das die Hälfte billiger und dauerhafter wie Leder sein soll, wird von einem Kaufmann in einer süddeutschen Stadt in den Verkehr gebracht. Das Kilo kostet 6,40 M. Die Untersuchung erbrachte, daß dieses Kriegsleder aus gepreßter Pappe mit dünnem Lederüberzug besteht. Es kann selbstverständlich keine Rede davon sein, daß solche Ware billiger und dauerhafter wie Leder ist. Im Gegenteil wird der Versuch schon nach ganz kurzer Zeit lehren, daß er recht teuer zu stehen kommt. Es kann nicht dringend genug vor dem Bezug solchen Leders gewarnt werden. Die gleiche Warnung gilt gegenüber den skrupellosen Schuhwarenhändlern, die Schuhe mit Pappsohlen in den Handel bringen. Einige dieser Geschäftemacher haben ihren Sitz in Birmosens. Vor ihnen wurde schon öffentlich gewarnt. Nähere Auskunft erteilt Interessenten die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck.

**Pottum, 12. Jan.** Der von hier stammende Musketier Josef Hering wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zugleich zum Gefreiten befördert.

#### Aus Nah und Fern.

**Wiesbaden, 10. Jan.** Der hiesige Magistrat hat beschlossen, eine Sammlung anzulegen, um die Erinnerung an die Helden aus unserer Residenz, die mit ihrem Blute für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Reichs und Volks eingetreten sind und ihr Leben dafür gelassen haben“, in Wort und Bild festzuhalten. Der Magistrat wendet sich zu diesem Zweck an die Angehörigen gefallener Wiesbadener Krieger, die er um Zuweisung von Bildern, Lebensbeschreibung usw. ersucht.

**Kinder als Diebesfänger.** Zwei wadere Kinder in Berlin haben durch ihre Geistesgegenwart einen gewerbsmäßigen Einbrecher unschädlich gemacht. In dem Hause Michaelkirchstraße 19 war eine Witwe in der Mittagszeit ausgegangen. Da sahen zwei Kinder von 10 und 11 Jahren, die in dem Hause wohnen, Bruno Bohnowski und Räte Gerson, zwischen 11 1/2 und 12 Uhr, einen fremden Mann aus der Wohnung, deren Inhaberin sie kennen, mit einem Paket beladen, heraustrimmen. Der Mann sah sie auch auf der Treppe, kimmerte sich aber gar nicht um die Kinder, verließ das Haus und ging ruhig seiner Wege. Die beiden Kleinen aber ahnten gleich, daß es da nicht mit rechten Dingen zugehe. Weil niemand in der Nähe war, trauten sie sich nicht, ihm Hindernisse zu bereiten. Ganz vorsichtig aber folgten sie ihm, bis sie an der Reanderstraße einen Schutzmann sahen. Der Schutzmann nahm den Verdächtigten gleich fest, und die Annahme der Kinder erwies sich als richtig. Der Einbrecher hatte für mehrere 100 Mark an Geld, Schmuckstücken und anderen Dingen gestohlen.

#### Letzte Nachrichten.

**WB. Großes Hauptquartier, 14. Januar.** Amtlich. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Bei Sturm und Regen blieb die Gesechtstätigkeit auf vereinzelt Artillerie-, Handgranaten- und Minenlampen beschränkt.

#### Oestlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

#### Die montenegrinische Hauptstadt von den öster.-ung. Truppen erobert.

**WTB. Wien, 14. Jan.** (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend sind unsere Truppen gestern Nachmittag in Cetinje, der Residenz des Königs, eingerückt. Die Stadt ist unverfehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der stellvert. Chef des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.